

(Notgeldausstellung in Linz.) Man schreibt uns aus Linz: In den Räumen des Kunstvereines ist gegenwärtig eine reichhaltige Notgeldausstellung zu sehen, die hauptsächlich arrangiert wurde, um das sehr gesunkene Interesse für das Notgeld etwas zu heben. Die Ausstellung beschränkt sich einstweilen auf das oberösterreichische Notgeld, doch soll nach und nach das Notgeld der übrigen Bundesländer einbezogen werden. Eine Abteilung „Spezialitäten“ vereinigt Notgeld auf Spielkarten, Lebensmittelkarten, Leder usw.

PHILATELIE.

(Die Hochwassermarken.) Die österreichischen Hochwassermarken bilden eine Quelle des Ärgers für die Sammler. Denn während man in allen Briefmarkenhandlungen einzelne Werte, wie ganze Serien, natürlich zu bedeutend erhöhten Preisen bekommt, muß man von sehr guten Eltern abstammen, um im Hauptpostamt — der einzigen Verkaufsstelle — einen Satz zum Originalpreise zu erlangen. Es kam denn auch schon wiederholt zu tumultuösen Szenen, die nur die eine Wirkung hatten, daß der Schalter gesperrt wurde und die zunächst Stehenden Anweisungen auf einen späteren Ausgabetag erhielten. Natürlich müßte es nicht so sein, denn es sind, wie wir hören, von den Werten zu 5, 10, 15, 20 und 25 Heller je 540.000, von den Werten zu 30, 40, 50, 60 und 80 Heller je 480.000, von den Werten zu 1, 1 Krone 50 Heller und 2 Kronen je 530.000, von den Werten zu 2 Kronen 50 Heller, 3 und 4 Kronen je 480.000, vom 5 Kronen-Werte 530.000 und von den Werten zu 7 Kronen 50 Heller, 10 und 20 Kronen je 480.000 Stücke hergestellt worden und nichts hindert die Postverwaltung daran, weitere Marken zu drucken. In zahlreichen Zuschriften, die an uns gelangten, wird dem Verdachte Ausdruck gegeben, daß die Postverwaltung den Verkauf „drosselt“, weil sie die Marken nach ihrer Außerkurssetzung am 31. März zu einem höheren Preis verkaufen will. Wir denken von unserer Postverwaltung viel zu gut, um sie einer solchen Handlungsweise für fähig zu halten, wie wir auch nicht glauben können, was vielfach erzählt wird, daß große Mengen der Hochwassermarken von der Presse weg in die Läden gewisser Briefmarkenhändler gewandert sind.

(Neue Marken der Ukrainischen Volksrepublik.) Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Tarnov: Die bisher in Gebrauch gewesenen Übergangsmarken der Ukrainischen Volksrepublik (alte russische Marken mit dem Überdruck der Ukrainischen Volksrepublik) sind außer Kraft gesetzt worden. Gleichzeitig wurde auch die Ausgabe aus dem Jahre 1918 (sogenannte Schahi-Werte) vom ukrainischen Ministerium für Post- und Telegraphenwesen annulliert und eine neue Serie, enthaltend 14 Werte, herausgegeben. Diese Marken wurden durch eine vom ukrainischen Ministerium für Post- und Telegraphenwesen eingesetzte Kommission, an deren Spitze der Ministerialdirektor des ukrainischen Post- und Telegraphenministeriums, Herr Peter Soroko, steht, zur Ausführung dem militärgeographischen Institute in Wien übergeben. Die verwendeten Bilder stammen aus der Hand des ukrainischen akademischen Malers, Prof. Mikolaj Iwassiuk, und sind künstlerisch und technisch vollendet ausgeführt. Die neuen Marken umfassen folgende Werte: 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 100 und 200 Hrywni. Der niedrigste Wert zeigt das ukrainische Hoheitszeichen, hierauf folgen Bilder aus dem ukrainischen nationalen, kulturellen und staatlichen Leben, so: ein Bauernmädchen mit Fahne, Kosak mit Bandura, Landschafts- und Ortsbilder, historische Bilder, zum Beispiel Chmelnyckyj, Mazeppa, Schewtschenko und Polubotok. Die Marke zu 40 Hrywni enthält das Bild des gegenwärtigen Staatschefs der Ukraine, Oberatamans Petljura. Diese Marken werden sofort nach Befreiung des Territoriums der Ukrainischen Volksrepublik von der bolschewistischen Invasion in Verkehr gesetzt werden.

(Gestohlene Briefmarken.) Dem Briefmarkensammler Samuel Weiß in Wien wurden zahlreiche Briefmarken, darunter die 1 Kreuzer Baden 1851, gelblich, die 1 Kreuzer österreichische Tokayer-Ausgabe, gelb, die 45 Centimes Amerika 1851, Fehldruck, die $\frac{1}{2}$ Groschen Mecklenburg, zusammen 60.000 Kronen wert, gestohlen.

VERSCHIEDENES.

(Eine Wiener Bücherstube.) Der Verlag „Neue Graphik“ in Wien hat in der dortigen „Sezession“ eine Bücherstube eröffnet, in der in steter Aufeinanderfolge Ausstellungen einen Überblick über die Produktion und den gegenwärtigen Stand der Verlagsanstalten gewähren sollen, die sich mit Literatur und Kunst befassen. Es wird als Grundsatz betrachtet — wozu auch die nicht allzugroße Räumlichkeit verpflichtet — nur qualitativ hervorragende Werke aufzulegen. Die erste Ausstellung — „Der deutsche Buchverlag“ — führt hauptsächlich Erzeugnisse des Tempelkonzerns vor, dem die ersten reichsdeutschen Häuser angehören: die beiden Cassirer, Diederichs, S. Fischer, Kurt Wolff und andere.

(Unbekannter Frühdruck von Klinger.) Der Berliner Antiquar Martin Breslauer ist in den Besitz eines bisher unbekanntes Frühdrucks von Max Klinger aus dem Jahre 1883 gelangt. Es handelt sich um eine Glückwunschkarte für einen hohen juristischen Beamten, die aus zwei Deckfarbengemälden auf Pergament besteht.

(Ein unentdeckter Kopf vom Parthenon.) Geheimrat Studniczka veröffentlicht zur Winkelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Leipziger Universität einen von ihm festgestellten Kopf von dem Hauptwerk der griechischen klassischen Plastik, dem Parthenon. Es ist ein Jünglingskopf aus pantelischem Marmor, der beim Varvakion in Athen gefunden wurde. Er gehört zu dem Körper des jungen, mit einem Kentauren kämpfenden Lapithen einer Südmetope des Parthenon, die jetzt im Britischen Museum ist, und paßt dort genau auf die Bruchstelle.

MUSEEN.

(Das Weimarer Schloß als Museum.) Ein neues historisch wertvolles Museum wird in Weimar im alten Bau des ehemaligen Residenzschlosses errichtet werden. Neben den Dichtenzimmern, die unverändert erhalten bleiben, sind vornehmlich die Repräsentationsräume des Schlosses als Museumsräume auszuweisen. Die Stilisierung der Zimmer soll die vor etwa hundert Jahren werden. Die alte Kunst aus Weimars großer Zeit soll hier an klassischer Stelle vereinigt werden und einen Überblick über die Zeit „Karl Augusts“ geben. Museumsdirektor Köhler hat die Einrichtung des Museums übernommen.

Kaufe Brillanten

speziell

großen, schönen Schmuck

ferner Perlenschnüre, Smaragde,
Saphire und antiken Schmuck
jeder Art, Porzellan etc.

KARL POLITZER

Wien, I., Lobkowitzplatz 1.